

Advokaten Rindenschwender verkaufte. Von diesem erwarb es eine Verwandte der Knebel, die Gattin des bayerischen Rates Franz Asmuth, Sofie, geb. Frein von Fechenbach-Sommeran, die später bis zu ihrem 1860 erfolgten Tode ihren Witwensitz auf dem Schlosse hatte. Seit 1869 ist das Neuweierer Schloß im Besitze der alten angesehenen Familie Roeßler aus Baden-Baden. Besondere Verdienste um die Wiederinstandsetzung und Arrondierung des Gutes erwarb sich der zweite Schloßherr aus der Familie Roeßler, August Roeßler, welcher das Schloß unter pietätvoller Wahrung des alten Stilcharakters vergrößern und verschönern ließ. August Roeßler war nicht nur ein tüchtiger Landwirt, er war auch ein vielseitig und feingebildeter Mensch, dessen Lieblingswissenschaften Geschichte und Heimatkunde<sup>1)</sup> gewesen sind. Von seiner gediegenen Sachkenntnis zeugen die sehenswerten Altertums- und Waffensammlungen in den Räumen des Schlosses. Er starb zu Bühl am 19. Juli 1931. Das Schloßgut befindet sich heute im Besitze seiner Witwe.

Über die Baugeschichte des unteren Schlosses Neuweier finden sich verschiedene Materialien, welche ein ziemlich vollständiges Bild ergeben. Die ursprüngliche Burg bildet ein längliches Viereck gegen die Bergseite. Als Erbauungszeit darf das 12. oder 13. Jahrhundert angenommen werden. Das Mauerwerk ist sehr solid gefügt, etwa 1 Meter dick. Der jetzige Bau stammt im wesentlichen aus der Dalbergischen Zeit (1548, 1549). Der damalige Baumeister war der „ehrbar Meister Luz Rengolstein, Steinmeh und Bürger zu Baden — er stammte aus Tirol —, dessen Zeichen am Schlußstein des Kreuzgewölbes der Schloßeingangshalle mit der Jahreszahl 1548 eingemeißelt ist. Ein größerer Umbau fand 1783 statt, nachdem der Freiherr Franz Philipp von Knebel hier Wohnung genommen hatte. Der östliche Schloßflügel wurde 1895, der nördliche 1909 von August Roeßler erbaut. Der Schloßraum umfaßt etwa 700 Quadratmeter, er ist mit einem 4 Meter tiefen und 16,5 Meter, an der Bergseite 9 Meter breiten Graben umgeben, der früher mit Wasser gefüllt werden konnte. An das ursprüngliche Ritterhaus schließt sich gegen die Talseite ein achteckiger Treppenturm an, der am Eingang die Allianzwapen Dalberg-Cronberg mit einer von dem Erbauer (Philipp, Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg) herrührenden Inschrift, dem Baujahr 1549 und dem Sinnspruch „Zeit bringt Rosen“ trägt. Außer dem Treppenturm befinden sich an dem dreistöckigen Wohngebäude nach der Talseite hin noch vier runde Flankierungstürme, zwei

<sup>1)</sup> Als Vorsitzender des Historischen Vereins für Mittelbaden hat sich Herr Roeßler viele Verdienste bleibenden Charakters um die Erforschung der Geschichte der Ortenau erworben.